

Projektinformationen

Aktionsplan gegen Sucht NRW

Titel des Projektes	Suchtrisiken im Alter? Neue Perspektiven und Wege aus der Sucht für ältere Menschen
----------------------------	--

1. PROJEKTDATEN	
Institution/ Organisation	Caritasverband Wuppertal/ Solingen
Projektleitung	Frau Gabriele Kirchner
Telefon	0202 38903 0
E-Mail-Adresse	gabriele.kirchner@caritas-wsg.de
Projektlaufzeit	1. Juli 2017 bis 30. Juni 2020

2.ZIELGRUPPE
<ul style="list-style-type: none">▪ Frauen und Männer (ab ca. 60 Jahre), deren Probleme mit dem Missbrauch oder der Abhängigkeit von Alkohol oder Medikamenten im Zusammenhang stehen und die aufgrund fehlender Krankheitseinsicht, Unsicherheit oder Angst, noch keinen Kontakt zu einer Suchtberatungsstelle aufgenommen haben. Unter dem soziokulturellen Aspekt erfolgt ein verstärktes Aufsuchen der Gruppe der „Jungen Alten“.▪ Der Zugang wird älteren Menschen, die für eine Auseinandersetzung mit der Sucht sensibilisiert werden sollen, geöffnet, indem mit Hilfe von MultiplikatorInnen andere Gruppen und Institutionen angesprochen werden.

3.PROJEKZIELE
<ul style="list-style-type: none">▪ Durch die Entwicklung neuer Zugangswege sollen unterschiedliche Gruppen älterer Menschen durch aufsuchende Arbeit erreicht werden. In besonderer

Weise soll die Gruppe älterer Menschen mit einer Suchtproblematik für eine Auseinandersetzung mit ihrem vorliegenden Suchtproblem zunächst sensibilisiert und im Anschluss motiviert werden, sich mit Hilfe der unterschiedlichen Methoden und Angebote, die die Suchtberatung zur Verfügung stellt, in ein Beratungssetting zu begeben. Dabei soll die Gruppe der „Jungen Alten“ speziell erreicht werden.

- Ein Netzwerk mit anderen Trägern und Gremien und neue Hilfestrukturen sind aufgebaut, um eine bessere Erreichbarkeit zu bewirken. Mit anderen Trägern finden vernetzte Kooperationen statt. Ein aufsuchender Zugang erfolgt über die Kontaktaufnahme zu den einzelnen Verbänden zunächst über den Kontakt zu den jeweilig zuständigen MultiplikatorInnen.
- In Ergänzung zu den Einzel-, Paar- und Familiengesprächen mit der verantwortlichen BeraterIn bietet die Suchtberatungsstelle eine Gruppe für die älteren Menschen (60+) an, für die ein innovatives Angebot entwickelt wird.
- Klienten, die bereits mit Angeboten erreicht aber aufgrund des Alters nicht optimal unterstützt werden konnten, sollen mit dem erweiterten Angebot ebenfalls erreicht werden.
- Die Beratung von Angehörigen wird auf Wunsch angeboten.
- Neue Zugänge für ältere Menschen mit Migrationshintergrund sind errichtet
- Vermeiden und Abbau der Stigmatisierung durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit
- Partizipation: Die Hilfesuchenden werden mit Hilfe eines Fragebogens über ihre Zufriedenheit befragt. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung der Beratungsangebote ein (mögliches Ziel: Aufbau einer Selbsthilfegruppe in anderer Sprache). In diesem Kontext besteht die Möglichkeit für Anregungen und Verbesserungsvorschläge.
- Nachhaltigkeit
 - Planung einer Strategie zur nachhaltigen Wirkung (Implementierung der Erfahrungen in die bestehenden Konzepte)
 - Aufbereitung von Projektergebnissen
 - Verbreitung von Projektergebnissen in Schriftform und persönliche Darstellung in Gremien.

4.PROJEKTBSCHREIBUNG

Durch das Projekt werden Senioren*Innen (60+) durch Informationsveranstaltungen in Kooperation mit Trägern der Weiterbildung, örtlicher Kulturveranstalter und

Kirchengemeinden zum Thema 'Suchtrisiken im Alter' sensibilisiert. Neben sachbezogenen Informationen werden Einblicke in das Suchthilfesystem ermöglicht und Behandlungsmöglichkeiten aufgezeigt, die für Menschen bestehen, die missbräuchlich oder abhängig Alkohol oder Medikamente konsumieren.

- In der Beratung werden Einzel-, Paar- und/oder Familiengespräche angeboten, um sich ergänzend zum Gruppenbesuch intensiv mit der individuellen Lebenssituation auseinandersetzen zu können.
- Es wird ein innovatives Konzept für die Gruppe der älteren Menschen entwickelt. Dieses Konzept basiert auf einer Auseinandersetzung der Betroffenen mit der Frage: „Wohin führt mich mein Lebensweg?“. Die Menschen haben die Möglichkeit, sich mit ihren Lebensfragen, im Sinne von „Gestern – Heute – Morgen“ zu beschäftigen und einen neuen Zugang zu ihrem problematischen Konsum zu erhalten. Ziel dieses Gruppenkonzepts ist es, die Betroffenen in dem Setting mit Menschen ihres Alters, zunächst für eine Auseinandersetzung mit sich und ihrem vergangenen, aktuellen und zukünftigen Lebensweg zu motivieren und auf dieser Basis dann die Funktion ihres Suchtmittels besser verstehen zu können.

Themen einer solchen Gruppe können sein:

- Rückblick auf das bisherige Leben, Versöhnung mit sich und eigenen Fehlern, sich freuen über Erfolge
 - Akzeptanz der körperlichen und geistigen Veränderungen
 - Ausstieg aus dem Berufsleben, neue Perspektiven für das Rentnerdasein
 - Umgang mit dem Verlust von Partnern, nahestehenden Angehörigen und Freunden
 - Umgang mit schwierigen Situationen, zum Beispiel der Pflege von Angehörigen
 - Bearbeitung von Sinnfragen
 - Umgang mit Angst und depressiven Gedanken
 - Umgang mit Konflikten, Stress
 - Aufbau neuer sozialer Kompetenzen
- Bei der Beratung von Angehörigen geht es um die Entwicklung von Perspektiven für das Leben mit einem Abhängigen. In Paar- bzw. Familiengesprächen können die unterschiedlichen Sichtweisen des Suchtproblems verdeutlicht und gemeinsame Lösungsansätze entwickelt werden. Bei Menschen mit Migrationshintergrund ist Co-abhängiges Verhalten sensibel anzusprechen, da der Familienzusammenhalt als bedroht erlebt wird oder werden kann. Ein wichtiger Inhalt dieser Phase ist die Klärung, was der Einzelne an Unterstützung braucht, um eine zufriedene Lebensperspektive entwerfen zu können. Die Rolle des Glaubens bei religiösen Klienten als auch kulturell verschiedene Wertesysteme werden im Rahmen der Beratung angesprochen und mit einbezogen.

- Sofern erforderlich, erfolgt die Vermittlung in weiterführende Hilfen. Anhand der spezifischen Kriterien und Therapieangebote wird für den Hilfesuchenden die geeignete Maßnahme vorgeschlagen. Dies kann bei der Fähigkeit zur Abstinenz eine ambulante Therapie oder stationäre Entwöhnung mit anschließender Therapie sein.